

Neuss Wendersplatz – „Der Heimat einen Hafen geben“

Ideen und Anregungen aus der Online-Beteiligung

(03.02.-03.03.2021)

Ergebnisse thematisch sortiert

A. Bauen und Gestaltung	
1. Verschiedene Gestaltungsideen	
Idee/Anregung im Original	Zusammenfassende Ergebnisauswertung
1. Freilegung und Öffnung des gesamten Erftkanals zwischen Hafenbecken und Stadthalle, besonders im Bereich Kehlturm/östl. Wendersplatz. Eine mögliche Promenade lässt sich in den Stadtmauerweg integrieren und somit die historische Stadtkante hervorheben.	Ao1 Erftkanal öffnen und erweitern Der Erftkanal soll im Sinne der Teilnehmenden zum einen freigelegt, geöffnet und mit einer Promenade erweitert und zum anderen mit einer Freitreppe versehen werden.
2. An der östlichen Seite des Erftkanals eine Freitreppe errichten.	
Abwägung / Übernahme in Auslobung	Die tatsächliche Offenlegung der Obererft ist aufgrund der Tiefe, in der sie sich unter dem Wendersplatz befindet, nicht realistisch. Die Obererft könnte rein symbolisch durch einen Wasserlauf auf dem Wendersplatz nachgebildet werden.
12. Im Hammfeld gibt es große Leerflächen, sowohl Grundstücke und Büroflächen, eine Bebauung ist am Wendersplatz somit überhaupt nicht notwendig und sollte per Satzung ausgeschlossen werden. Hier sollte auf Ergänzung der Grünflächen Wert gelegt werden.	Ao2 Keine weitere Bebauung Ein großer Teil der Teilnehmenden lehnt eine Bebauung auf dem Wendersplatz, z.B. aufgrund des Leerstands im Hammfeld, ab.
Abwägung / Übernahme in Auslobung	Der Wendersplatz soll zukünftig in seiner Bedeutung als Bindeglied zwischen der Innenstadt und dem Rheinpark gestärkt werden und sich als attraktiver und lebendiger Ort mit Nutzungen für die Neusser Bürgerschaft öffnen.
2. Integration der IHK	
1. Es sollten KEINE Bürogebäude entstehen, sie tragen nicht zur Belebung des Platzes bei. Für diese Nutzung gibt es genügend Fläche im Hammfeld und auf dem ehemaligen Bauer & Schaurte Gelände.	Ao3 Verzicht auf Büronutzung Der Großteil der Teilnehmenden sprach sich gegen die Errichtung von Bürogebäuden aus und u.a. auch gegen die Integration der IHK. Es gäbe laut der Teilnehmenden an anderen Orten genug Freiflächen. Auf große Ablehnung trifft darüber hinaus die Idee, ein Bildungszentrum auf dem Wendersplatz zu errichten. Es wurde zudem die Kritik geäußert, dass die Integration der IHK bereits zu einem so frühen Zeitpunkt in die Rahmenbedingungen einfließt und zukünftig wenig Gestaltungsspielräume lässt.
2. Die IHK hat angeboten, ein Prüfungs- und Weiterbildungszentrum auf dem Wendersplatz zu realisieren und zudem die Idee eingebracht, einen Bildungs- und Innovationscampus mit weiteren Bildungsträgern und Hochschulen zu umzusetzen. Auf geht's!	
3. Wieso wird hier schon die IHK erwähnt. Die Vorschläge der IHK könnten als Resultat dieses Wettbewerbes in Betracht gezogen werden, gehören aber sicher nicht in die Rahmenbedingungen!	

<p>4. Auf dem Wendersplatz sollte nur das Gebäude der IHK gebaut werden, damit ausreichend Parkplätze vorhanden sind.</p>	
<p>Abwägung / Übernahme in Auslobung</p>	<p>Es ist eine hochfrequentierte, multifunktionale Nutzung anzustreben, die starke kulturelle, wirtschaftliche und bildungsspezifische Aspekte hat, und demzufolge nicht einer dieser Nutzungen den erkennbaren Vorzug gibt. Konkret bedeutet dies, dass Belange der Kultur, der IHK und der Hochschule Niederrhein wahrnehmbar zur Geltung kommen sollen. Gleichzeitig soll die Stadt Neuss als Namensgeber des Heimathafens wahrnehmbar sein (Anlaufstelle der Stadtverwaltung). Um die Nutzungen zu konkretisieren werden Nutzungsvarianten erarbeitet und diskutiert.</p>
<p>3. Integration des Clemens Sels Museums</p>	
<p>1. Ich verstehe nicht, warum das Museum Sels u. die Bibliothek auf den Wendersplatz verlegt werden sollen. Ein Gebäude für die IHK zur Weiterbildung kann ich noch verstehen. Wo sollen die Parkplätze verlegt werden? Zur Rennbahn? Bäume sollten bestehen.</p>	<p>Ao4 Museum verlagern Einige der Teilnehmenden wiesen die Idee, das Clemens Sels Museum (sowie die Bibliothek und/oder das Globe Neuss) auf den Wendersplatz umzusiedeln ab. Aus dem Stimmungsbild der Online-Beteiligung geht jedoch hervor, dass es eine Mehrheit der Teilnehmenden für eine Verlegung gibt. Als Argument für die Umsiedlung wird besonders die Schaffung von mehr Raum für Kunst und Kultur genannt.</p>
<p>2. Ich bin auf jeden Fall gegen die Idee dort noch ein Museum zu errichten was keiner braucht und nur Kosten verursacht.</p>	
<p>3. Das Museum sollte m.E. im Stadtgarten gebaut werden. Das Ruhrfestspielhaus in Recklinghausen wurde im Stadtgarten gebaut. Alle Parteien stimmten zu. Es ist eine sehr gute Lösung auch für Neuss.</p>	
<p>4. Das Clemens Sels Museum war jahrzehntelang am Neusser Markt beheimatet, direkt vor dem Zeughaus - siehe Foto. Ein Neubau am Wendersplatz wäre ein guter Ort, um langfristig mehr Raum für Kunst und Kultur zu schaffen.</p>	
<p>5. Der ursprüngliche Museumsbau war an Hässlichkeit kaum zu überbieten und verschandelte den gesamten Markt und Freithof. Wenn der Krieg etwas Gutes hatte, dann war es die Zerstörung dieses Gebäudes.</p>	
<p>6. Das Museum soll - nach langer Pause - wieder in die Innenstadt zurückkommen. Die Attraktivität von Innenstädten wird zukünftig weniger vom Einkaufserlebnis als vielmehr stark vom kulturellen Angebot bestimmt werden.</p>	
<p>7. Es sind schon viele Ideen vorgestellt worden, für mich wichtig wären: 1. Eine neue Heimat für das Clemens Sels Museum Neuss, 2. die Sicherung der Zukunft vom Globe Neuss.</p>	
<p>Abwägung / Übernahme in Auslobung</p>	<p>Es ist eine hochfrequentierte, multifunktionale Nutzung anzustreben, die starke kulturelle, wirtschaftliche und bildungsspezifische Aspekte hat, und demzufolge nicht einer dieser Nutzungen den erkennbaren Vorzug gibt. Konkret bedeutet dies, dass</p>

	<p>Belange der Kultur, der IHK und der Hochschule Niederrhein wahrnehmbar zur Geltung kommen sollen. Gleichzeitig soll die Stadt Neuss als Namensgeber des Heimathafens wahrnehmbar sein (Anlaufstelle der Stadtverwaltung). Um die Nutzungen zu konkretisieren werden Nutzungsvarianten erarbeitet und diskutiert.</p>
4. Vorschläge zur Klimaanpassung	
<p>1. Berücksichtigung klimarelevanter Faktoren für die Gebäudestellung und die Begrünung (z.B. Gebäudeausrichtung, Abstände zwischen Gebäuden, Dach- oder Fassadenbegrünung).</p>	<p>Ao5 Klimawandel berücksichtigen Um die zukünftige Bebauung an die fortschreitende klimatische Entwicklung anzupassen, schlagen einige Teilnehmende begünstigende Maßnahmen vor. Beispielsweise genannt und von der Mehrheit befürwortet wurden dabei:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gebäude sinnvoll ausrichten - Gebäudeabstände beachten - Dächer und Fassaden begrünen - Solarenergie verwenden - Große Glasflächen vermeiden - Bebauung mit klimaneutralen Rohstoffen
<p>2. Alle Gebäude sollten errichtet werden mit der Auflage, Dächer und Fassaden zu begrünen und möglichst effektiv Solarenergie zu nutzen.</p>	
<p>3. Die Bebauung muss klimaneutral mit neuester Technik, wenig bis null Energiebedarf, ohne große Glasflächen (kein Vogelschlag, weniger Kühlbedarf) erfolgen. Strom kommt vom Dach, warmes Wasser auch, Wärme aus dem Boden, Regenwasser versickert.</p>	
<p>4. Schon der Bau von Gebäuden verursacht CO2 Emissionen. Daher soll die Bebauung mit klimaneutralen Baustoffen erfolgen: Holz - mehrgeschossige Holzhäuser gibt es bereits oder recycelte Baustoffe wie beim Gemeinschaftshaus in Kamikatsu, Japan.</p>	
<p>Abwägung / Übernahme in Auslobung</p>	<p>In dem erarbeiteten Klimagutachten werden verschiedene Maßnahmen zur Klimaanpassung aufgezählt, die den Teams für den Entwurf mitgegeben werden. Bautechnische Maßnahmen sind allerdings noch kein Thema in der ersten Phase des Wettbewerbs.</p>
5. Hochwertige Architektur und Gestaltung	
<p>1. Ich wünsche mir dort phantasievoll gestaltete Gebäude (ähnlich den Gehry-Bauten in Düsseldorf) und keine Klötzkes oder Kisten, wie sie z.Z. an allen Ecken der Stadt gebaut werden.</p>	<p>Ao6 Architektonische Attraktivität steigern Um der bisherigen, von einem Teil der Teilnehmenden als unattraktiv wahrgenommene Bebauung in Neuss entgegenzuwirken, fordert jener eine kreativere Bebauung für den Wendersplatz. Als Best-Practice-Beispiel werden die Gehry-Bauten in Düsseldorf angeführt. Die von einem/einer der Teilnehmenden vorgeschlagene Idee, einen optischen Abschluss des Neusser Marktes auf dem Wendersplatz zu errichten, wurde jedoch von der Mehrheit abgelehnt.</p>
<p>2. Die Gebäude sollten architektonisch ansprechend und nicht nur zweckmäßig sein.</p>	
<p>3. Da dem Neusser Markt zum Hafen und Wendersplatz hin ein architektonischer oder optischer Abschluss fehlt, wäre es gut, wenn dieses Manko bei der Bebauung des Wendersplatzes durch ein großvolumiges Gebäude möglichst nah am Hafenbecken 1 behoben würde.</p>	
<p>Abwägung / Übernahme in Auslobung</p>	<p>Den Teams wird in der Auslobung mitgegeben, architektonisch ansprechende Gebäude innerhalb des städtebaulichen Entwurfs zu konzipieren. Die detaillierte Ausgestaltung (Fasadengestaltung, Bautechnik, Materialien, innere Organisation, ...) ist</p>

	allerdings noch kein Thema in der ersten Phase des Wettbewerbs.
--	---

B. Mobilität und Verbindungen

1. Shared Space

1. Entwicklung eines Shared Space (gemeinsamer Verkehrsraum für motorisierten Verkehr, Fuß- und Radverkehr) im Abschnitt Hessentordamm zwischen Hammer Landstr. und Kehlturn mit reduziertem Tempo für eine bessere Wegeverbindung vom Markt zum Wendersplatz

2. Das gelingt m.E. nur, wenn der motorisierte Verkehr in diesem Bereich auf höchstens ein Drittel des derzeitigen Aufkommens reduziert wird.

3. Die Shared Space Idee finde ich prinzipiell gut. Eine abrupte Umsetzung führt zu Beginn sicher zu schwierigen und vielleicht sogar gefährlichen Situationen. Eine Abbremsung des Motor. Verkehrs durch verkehrsberuhigende Maßnahmen wäre evtl. sinnvoll.

4. Die Kreuzung Drususallee/Kaiser-Friedrich-Straße mit dem Fußgänger- und Radwegübergang über die Deutschestraße würde sich ideal für die Erprobung der Shared Space-Idee eignen.

5. Entwicklung eines Shared Space (gemeinsamer Verkehrsraum für Motorisierten Verkehr, Fuß- und Radverkehr) als gestalteter Raum mit zusätzlicher Begrünung.

6. Shared Space = Unfallverhütung treibender Faktor, Mixkonzept Verkehr/Städtebau, OHNE z.B. LKW auszuschließen alle incl. Fuß, Rollator, Rolli, Buggy, Skates, Laufrad, Dreirad sicher von A nach B! Dann drast. Reduzierung LV/MIV nötig!

7. Um diese Bezüge herzustellen, ist ein möglichst barrierearmes Überqueren der Hammer Landstraße erforderlich. Dies könnte durch eine Shared Space-Lösung gelingen.

Bo1 Shared Space zur Querung des Hessentordamms

Eine vereinfachte Querung des Hessentordamms aus der Innenstadt zum Wendersplatz und umgekehrt war ein wichtiges Thema in der Onlinebeteiligung. Die Realisierung eines Shared Space wurde dabei als Lösung im Stimmungsbild positiv bewertet. Wesentlich für das Gelingen dieser Lösung wurde angeführt, dass eine barrierearme Querung realisiert wird, alle Verkehrsteilnehmenden gleichberechtigt agieren, das Verkehrsaufkommen deutlich reduziert wird und die Geschwindigkeit des MIV frühzeitig verringert wird, um die Sicherheit aller Beteiligten zu gewährleisten.

Abwägung / Übernahme in Auslobung

In der Auslobung wird als verkehrliche Rahmenbedingung die Ausweisung eines „shared space“ als Zielplanung aufgeführt. Dieser ist für zentrale städtische Bereiche mit einem hohen Fuß- und Radverkehrsaufkommen und überwiegender Aufenthaltsfunktion (Wendersplatz) geeignet. Er dient der Verkehrsberuhigung und der Verbesserung der Verkehrssicherheit für Fuß- und Radverkehr. Die Mittelinsel zwischen den Fahrspuren dient als großzügige Querungshilfe und kann qualitativ gestaltet werden.

2. Verkehrsführung	
1. Die Straße sollte im Tunnel verschwinden. Fußgänger und Radfahrer haben viel Platz gewonnen. Wichtig, der Radschnellweg nach Düsseldorf soll dort beginnen und sollte von Anfang an berücksichtigt werden.	Bo2 Tunnel und Brücke als Querung Ein viel diskutiertes Thema der Onlinebeteiligung ist die Verlegung der Batteriestraße in einen Tunnel. Die Mehrheit der Teilnehmenden befürwortet einen Tunnel. Dies soll den benötigten Platz für Fußgänger*innen und Fahrradfahrer*innen schaffen. Der Radschnellweg soll zudem dort beginnen. Als Best-Practice-Beispiel wird hierfür die Stadt Düsseldorf genannt.
2. Eine Untertunnelung der Batteriestraße, zusammen mit einer U-Bahn, ist der große Wurf. Das sollte man ins Auge fassen. Düsseldorf macht vor, wie toll Tunnel für die Stadtentwicklung sind, wie man z.B. am Rhein oder an der Schadowstraße sieht.	Die Notwendigkeit eines Tunnels wird jedoch zum Teil angezweifelt, da der Verkehr auch über den Willy-Brand-Ring geleitet werden kann. Das Pkw-Aufkommen würde durch einen Tunnel tendenziell eher zunehmen. Stattdessen sollten eher Mobilitätshubs eingerichtet werden.
3. Ist eine tolle Idee, aber ist einen Tunnel ist noch notwendig, wenn motorisierter Durchgangsverkehr über den Willi-Brand-Ring geleitet wird? Lebensqualität ist oft umgekehrt proportional zur motorisierten Verkehrsdichte und zu zugeparkten Flächen.	Als Alternative zu einem Tunnel wird zudem eine Brücke, welche den gesamten Kreuzungsbereich einnimmt, vorgeschlagen. Hierdurch würde genügend Platz über der Straße entstehen. Die große Mehrheit der Teilnehmenden befürwortet allerdings die Idee, die Batteriestraße in den Tunnel zu verlegen.
4. Ein Tunnel für den Individualverkehr würde noch mehr PKWs in die Innenstadt bringen. Große ausgebaute Straßen und Tunnel sollten nicht geplant oder erhalten werden. Mobilitätspunkte sind die bessere Lösung.	
5. Eine großzügige Unterführung ohne Angsträume unter die weiterhin benötigten Hafengleise schafft einen attraktiven Zugang zum Rennbahnpark. Diese Führung kann dann auch Schützenfest gut genutzt werden, Weg über die Rollmopsallee entfällt.	
6. Da eine Tunnellösung wahrscheinlich zu aufwendig und teuer ist, wäre eine große Brücke, welche den kompletten Kreuzungsbereich einnimmt, eine Idee. Hierdurch würde ein riesiger Platz quasi eine Etage über der Straße entstehen.	
7. In Düsseldorf wurde die Brücke zur Schadowstr. gerade abgerissen und der Platz hat gewonnen. Auch Brücken zerstören Sichtachsen!	
8. Wir sehen es zum Schützenfest. Wie der Wendersplatz zum Ort der Begegnung wird. Ohne Autoverkehr. Und eine attraktive Anbindung an die Grün- und Freizeitfläche Rennbahn bietet. Das funktioniert nur ebenerdig. Darum Batteriestraße in den Tunnel.	
Abwägung / Übernahme in Auslobung	Sowohl Tunnel- als auch Brückenbauwerke werden ausgeschlossen. Vielmehr soll mit dem Bestand umgegangen werden. Aus diesem Grund wird in der Auslobung als verkehrliche Rahmenbedingung die Ausweisung eines „shared space“ als Zielplanung aufgeführt. Siehe auch vorherigen Punkt.
9. Reduzierung der Geschwindigkeit für den motorisierten Verkehr in den Knotenbereichen um den Wendersplatz.	Bo3 Geschwindigkeitsbegrenzung Um die verkehrliche Situation um den Wendersplatz zu entlasten und Staus vorzubeugen, wird mit größerer Zustimmung vorgeschlagen, die Geschwindigkeit in dem Knotenbereich zu reduzieren. Ergänzend sollten zusätzliche Routen auf
10. Schon heute gibt es in diesem Bereich täglich zu unterschiedlichen Uhrzeiten Staus. Eine Entschleunigung des Verkehrs dort kann m.E. nur	

<p>gelingen, wenn alternative Routen auf der Nord-Süd-Achse und in Richtung Hafen geschaffen werden.</p>	<p>der Nord-Süd-Achse und in Richtung Hafen geschaffen werden.</p>
<p>Abwägung / Übernahme in Auslobung</p>	<p>Das Konzept eines shared space sieht eine Geschwindigkeitsreduzierung in diesem Bereich auf unter Tempo 30 (Hessentordamm) vor. Die Teams werden in der Auslobung dazu angehalten, auch eigene sinnvolle Konzeptideen für die Verkehrsführung und -gestaltung zu entwickeln und aufzuzeigen.</p>
<p>11. Rückbau des Hessentordamms zu einer zweispurigen Stadttallee wie im Masterplan Neuss an den Rhein vorgeschlagen. Ebenfalls lässt sich auf der Trasse der bisherigen Hafengebäude eine parallel verlaufende Straßenbahnstrecke (U75/U81?) realisieren.</p>	<p>Bo4 Rückbau des Hessentordamms und Ausbau des ÖPNV Ein Vorschlag, der auf Zustimmung seitens der Teilnehmenden gestoßen ist, zielt auf den Rückbau des Hessentordamms zu einer Stadttallee ab. Die Bereiche der ehemaligen Hafengebäude könnten zudem zu einer Straßenbahnstrecke umfunktioniert werden. Denn gewünscht wird insbesondere eine Verbesserung der Erreichbarkeit des Wendersplatzes für den ÖPNV. Dabei könnte eine Straßenbahn mit Batterien betrieben werden, um zum Erhalt des Stadtbildes Oberleitungen zu vermeiden (Beispiel Nizza). Anstelle der Straßenbahn wurde zudem der Vorschlag angebracht, E-Busse einzusetzen.</p>
<p>12. Rückbau des Hessentordamms. Anbindung des Europadamms über den Wendersplatz parallel zu den östlichen Gleisen an die Kreuzung Industriestraße/Hammer Landstraße. Hierdurch direkte Anbindung des Wendersplatzes an die Innenstadt.</p>	
<p>13. Bitte Straßenbahn durch E-Bus ersetzen. Nicht noch mehr Oberleitungen und Gleise, die nicht mehr nötig sind mit der Technologie von heute.</p>	
<p>14. Ich finde man sollte den Wendersplatz an das Straßenbahnnetz anschließen, um einen weiteren entscheidenden Schritt Richtung Mobilitätswende zu machen. Er könnte somit attraktiv für die Stadt und Besucher werden.</p>	
<p>15. Sofern Oberleitungen stadtplanerisch problematisch sind, kann auf Straßenbahnen mit Batteriebetrieb gesetzt werden. Die Stadt Nizza schon auf diese Weise das dortige Stadtbild.</p>	
<p>16. Um die Mobilität zu verbessern, ist m.E. ein Rundkurs für Busse in alle Stadteile notwendig. In Lindenau/Bodensee macht die Stadt gute Erfahrungen damit. Immer mehr Bürger steigen auf Busse um.</p>	
<p>17. Der Bus 857 sollte m.E. über Ikea Kaarst - Holzbüttgen bis zur S-Bahnstation Büttgen verlängert werden. Bisher enden die Fahrten am Friedhof Rheydter Straße.</p>	
<p>18. Der Platz sollte definitiv das gastronomische Angebot in Neuss erweitern. Dafür wäre es aber zwingend erforderlich, dass der ÖPNV so erweitert wird, damit eine direkte Verbindung zum Wendersplatz möglich ist.</p>	
<p>Abwägung / Übernahme in Auslobung</p>	<p>Eine bessere Anbindung des Wendersplatzes an das ÖPNV-Netz ist richtig und wichtig. Daher soll am Wendersplatz eine Bushaltestelle vorgesehen werden. Der Hessentordamm dient in Neuss als wichtige Nord-Süd Verbindung und kann daher nicht zurückgebaut werden. Die Ausweisung eines shared space als Zielplanung im Abschnitt Hessentordamm</p>

	<p>zwischen Hammer Landstraße und Am Kehlturm ist vorgesehen, um den Verkehr in diesem Bereich zu beruhigen. In der Auslobung werden die Teams dazu angehalten, sinnvolle Konzeptideen für eine neue Verkehrsführung und -gestaltung zu entwickeln. Dabei kann auch die Unterbindung von Verkehrsbeziehungen überprüft werden, sofern es eine geeignete Alternative gibt. Eine Verlängerung der U81 unter Inanspruchnahme des mit dem Bau der neuen Brücke über den Hafenskanal entbehrlichen Notgleises zur Batteriestraße wird offengehalten.</p>
<p>19. Rückbau Hessentordamm + Anbindung des Europadamm über den jetzigen Wendersplatz parallel zu östlichen Gleisen an die Kreuzung Industriestraße/Hammer Landstraße. Dadurch direkte Anbindung an die Innenstadt und großzügige Platzgestaltung.</p>	<p>Bo5 Neue Verbindungen und verkehrliche Anpassungen Um die Anbindung an die Innenstadt zu verbessern und den Platz besser zu gestalten, könnte man neben dem Rückbau des Hessentordamm den Europadamm an die Kreuzung Industriestraße/Hammer Landstraße anbinden.</p>
<p>20. Optimierung der Verkehrsflüsse für den IndividualAUTOverkehr ungleich Fahrräder und Fußgänger. Keine kontraproduktive Bevorzugung der Ampelschaltungen für ÖPNV an der Oberstrasse/Promenaden mehr, die nur zu langen Rückstaus in diesem Bereich führen.</p>	<p>Ein Teil der Teilnehmenden befürwortet es, die Fesserstraße bzw. die Brücke über den Güterbahnhof weiterzuführen, um den Verkehr am Wendersplatz zu entlasten.</p>
<p>21. Zur Entlastung des Verkehrs auf der Batteriestr. / Hessentor-/Europadamm sollte die Fesserstraße (Brücke über den Güterbahnhof) weitergebaut werden über den Hafen zur Hansa- und/oder Danziger Str. mit Anschluss an Langemarkstr./Hammfelddamm.</p>	<p>Um den aktuellen Verkehrsknotenpunkt am Hessentordamm/Hammer Landstraße zum Fußgängerbereich umzufunktionieren wurde die Idee entwickelt die gesamte Kreuzung zu verlagern.</p>
<p>22. Vielleicht kann diese Kreuzung insgesamt verlagert werden, indem z.B. die Verbindung Am Kehlturm / Hessentordamm mit einem Kreisell Richtung Rennbahnpark verbunden wird. Damit könnte der jetzige Verkehrsbrennpunkt zum Fußgängerbereich werden.</p>	<p>Die Idee, den Fußgänger- und Fahrradverkehr gegenüber dem MIV nicht zu bevorzugen, stieß auf große Ablehnung. Dem Fußgänger- und Fahrradverkehr sollte daher eine wichtige Rolle innerhalb der Planung zukommen.</p>
<p>23. (...) hat in dem Telefonat den Vorschlag in den Raum geworfen das gesamte Areal aufzustandern, um die Gleise nicht mehr als Hindernis zu haben und die Parkplätze zum Großteil erhalten zu können. Im Anschluss gab es einen kleinen Austausch über die Ansätze welche unsererseits geprüft werden. Dabei ging es vor allem um die Idee, die Gleisanlagen möglicherweise teilweise zu überbauen.</p>	<p>Es wurde zudem die Idee geäußert, das gesamte Niveau von Gestaltung und Bebauung anzuheben und so weiter Platz für die Gleise und Parkplätze zu erhalten.</p>
<p>Abwägung / Übernahme in Auslobung</p>	<p>Die Aufgabe des Wettbewerbs soll es sein, den öffentlichen Raum inkl. Verkehrsraum zwischen Wendersplatz und Innenstadt so zu gestalten, dass eine bessere fußläufige Anbindung gewährleistet ist, die neue Nutzung gut erschlossen ist und auch an die bestehenden Radwege sowie den Beginn des Radschnellweges gedacht wird. Wie diese Aspekte gelöst werden, wird den Teams freigestellt. Für die verkehrlichen Rahmenbedingungen des Wettbewerbs wurde 2019 ein erstes Verkehrskonzept für den Bereich zwischen Kehlturm, Markt und Wendersplatz erarbeitet. Dieses</p>

	<p>ist Grundlage für die Auslobung. Dieses zeigt eine veränderte Verkehrsführung sowie einen shared space als Zielplanung am Hessentordamm auf. In der Auslobung werden die Teams dazu angehalten, sinnvolle Konzeptideen für eine neue Verkehrsführung und -gestaltung zu entwickeln. Dabei kann auch die Unterbindung von Verkehrsbeziehungen überprüft werden, sofern es eine geeignete Alternative gibt.</p> <p>Die Entwürfe des Wettbewerbs müssen mit und ohne Gleise funktionieren.</p> <p>Öffentlicher Parkraum wird zukünftig nicht mehr auf dem Wendersplatz angeboten. Dieser soll, wenn möglich, in einer Tiefgarage oder einem integrierten Parkhaus untergebracht werden.</p>
<p>3. Ruhender Verkehr</p>	
<p>1. Der Entfall von freiem Parkraum wird die Attraktivität von Neuss als Einkaufsstadt der Vororte und für Auswärtige weiter deutlich schwächen. Schon jetzt dauert die Fahrt in die Niederlande kaum mehr 30 Minuten. Dort ist man herzlich willkommen.</p>	<p>Bo6 Wendersplatz als Parkplatz Die Diskussion, ob der Wendersplatz weiterhin als Parkplatz genutzt werden soll, war eine der Prägenden unter den Teilnehmenden der Onlinebeteiligung.</p>
<p>2. Parkplätze ja aber nicht in den besten Lagen. Das ist ein super Grundstück, was nicht für Parkplätze genutzt werden sollte, sondern für attraktivere Optionen (Anm. d. Planungsbüros S+W: Zum besseren Verständnis leicht abgeändert).</p>	<p>Einzelne Teilnehmende befürworteten einen Parkplatz auf dem Wendersplatz und führten als Argument an, dass ohne diesen Parkplatz die Attraktivität und Kaufkraft der Neusser Innenstadt verringert würde. Zudem wird aus Sicht einzelner Teilnehmender das Auto auch in Zukunft eine wesentliche Rolle in der Fortbewegung spielen.</p>
<p>3. Es muss Schluss sein mit der Verschwendung von öffentlichem Raum für Parkflächen. Wenn dort Parkmöglichkeiten eingeräumt werden sollten, dann bestenfalls als Parkdecks von zu errichtenden Gebäuden.</p>	<p>Die klare Mehrheit der Teilnehmenden sprach sich jedoch gegen eine zukünftige Parkplatznutzung aus. Die Lage des Wendersplatzes sei zu prominent und biete daher gute Möglichkeiten für andere Nutzungen. Gut ausgebaute ÖPNV-, Fußgängerwege- und Radwegenetze seien aber Voraussetzungen für die Umgestaltung des Platzes.</p>
<p>4. Der Wendersplatz gehört zu den wenigen Parkmöglichkeiten im Bereich der Innenstadt. Die Beschränkung auf 3h Parkzeit dient ebenfalls dazu, dass die Belebung der Innenstadt zu- und nicht abnimmt. Bitte Neuss als Einkaufsstadt erhalten!</p>	<p>Eine Mischvariante in Form einer Tiefgarage wurde zusätzlich als Idee eingebracht, jedoch ebenfalls überwiegend abgelehnt.</p>
<p>5. Ich stimme dem zu, aber warum soll ein Einkauf an Autos und Parkplätze gekoppelt sein? Ein gut vernetztes und getaktetes Bus- und Straßenbahnnetz, viele Abstellmöglichkeiten für Fahrräder und sichere Rad- und Fußwege ergeben m. E. mehr Sinn!</p>	
<p>6. Der Parkplatz ist eine der wenigen kostenlosen Parkmöglichkeiten mit direktem Anschluss an die Neusser Innenstadt. Durch die zeitliche Begrenzung der Parkdauer auf 3 Std. werden Dauerparker ferngehalten. Dies bringt Kaufkraft in die Innenstadt.</p>	
<p>7. Der Parkplatz sollte als kostenlose Parkmöglichkeit die Kaufkraft in die Stadt bringt unbedingt erhalten werden. Er sollte jedoch ansprechender gestaltet werden (Bepflanzung).</p>	
<p>8. Unabhängig von anderer Mobilität ist und wird für</p>	

<p>eine lange Zeit das Auto ein wesentlicher Teil unserer Bewegungskultur bleiben. Die oberirdischen Parkplätze sollten durch eine Tiefgarage (Venlo), auch in Kombination für Radfahrer, ersetzt werden.</p>	
<p>9. Beim Umbau des Wendersplatzes glaube ich, dass eine Tiefgarage Sinn machen würde, um auch das jetzt vorhandene Parkplatzvolumen aufrecht zu erhalten.</p>	
<p>Abwägung / Übernahme in Auslobung</p>	<p>Öffentlicher Parkraum wird zukünftig nicht mehr auf dem Wendersplatz angeboten. Dieser soll, wenn möglich, in einer Tiefgarage oder einem integrierten Parkhaus untergebracht werden.</p>
<p>4. Alternative Mobilitätsformen</p>	
<p>1. Wendersplatz als Pilotprojekt im Rahmen des Mobilitätsentwicklungskonzepts Neuss entwickeln zur Förderung des Fuß-, Rad- und Öffentlichen Personennahverkehrs bei geringerem motorisierten Individualverkehr (Modal Shift).</p>	<p>Bo7 Wendersplatz als Pilotprojekt Große Zustimmung erhielt die Idee, das Modal Shift-Konzept (Verschiebung der Anteile der Verkehrsträger) in die Planungen zu integrieren. Dabei sollen die Fortbewegungsmethoden vorrangig auf den Fuß- und Radverkehr sowie den ÖPNV verteilt und gleichzeitig der MIV verringert werden. Der ÖPNV müsse hierfür jedoch noch weiter ausgebaut werden.</p>
<p>2. Dafür braucht der Wendersplatz eine gute Anbindung an den ÖPNV, z.B. Straßenbahn über Europadam/Batteriestr., ebenso Teile des Nord-Süd-Busverkehrs.</p>	
<p>Abwägung / Übernahme in Auslobung</p>	<p>Die Aufgabe des Wettbewerbs soll es sein, den öffentlichen Raum inkl. Verkehrsraum zwischen Wendersplatz und Innenstadt so zu gestalten, dass eine bessere fußläufige Anbindung gewährleistet ist, die neue Nutzung gut erschlossen ist und auch an die bestehenden Radwege sowie den Beginn des Radschnellweges gedacht wird. In der Auslobung wird als verkehrliche Rahmenbedingung die Ausweisung eines „shared space“ als Zielplanung aufgeführt. Dieser ist für zentrale städtische Bereiche mit einem hohen Fuß- und Radverkehrsaufkommen und überwiegender Aufenthaltsfunktion (Wendersplatz) geeignet. Er dient der Verkehrsberuhigung und der Verbesserung der Verkehrssicherheit für Fuß- und Radverkehr. Die Mittelinsel zwischen den Fahrspuren dient als großzügige Querungshilfe und kann qualitativ gestaltet werden. Für den ÖPNV soll in der Auslobung die Integration einer Bushaltestelle (ohne klassische Haltebuch) aufgenommen werden.</p>
<p>3. Evtl. könnte man wie in Monheim einen führerlosen E-Bus einsetzen, der die Parkenden zur Stadt bringt, und zwar kostenlos!</p>	<p>Bo8 Alternative Mobilitätsformen In der Onlinebeteiligung wurden unterschiedliche neue Fortbewegungsmittel und -technologien vorgeschlagen, die jedoch überwiegend kritisch gesehen wurden. Als Vorschläge wurde die Förderung von Wasserstoffautos in Form von Mietautos, führerlose E-Busse, Flugtaxis oder</p>
<p>4. Anbieten von Wasserstoff Autos / Zur Miete, um die Technik einfacher einzuführen. Ggf. Anbieten im</p>	

<p>naheliegenden Autohaus. Autos der Städter. Eine Wasserstoffstrategie besteht.</p>	<p>Wassertaxis eingereicht. Flugtaxis wurden insbesondere aufgrund ihres hohen Energieverbrauchs abgelehnt. Außerdem könnte es einen Shuttle Service geben, der die Straßenbahn ersetzt, beispielsweise auch in Form von autonom fahrenden Minibussen.</p>
<p>5. Pro Flugtaxi-Landeplatz auf dem Wendersplatz. Die bestehende Idee, Neuss an das künftige Netz von Flugtaxi-Verbindungen anzubinden, kann auf diesem verkehrsgünstig und nah der Innenstadt gelegenen Platz sehr gut umgesetzt werden.</p>	
<p>6. Im Verhältnis Energieverbrauch zu Transportnutzen schneiden Fluggeräte am schlechtesten ab. Für mich ist daher die Flugtaxi-Idee nicht für eine Verkehrswende, erst recht nicht zum Klimaschutz geeignet. Ein Traum aus Wolkenkuckucksheim!</p>	
<p>7. Nach dem Vorbild z.B. „Mercat de la Boqueria“ in Barcelona einen Markt schaffen, wo vieles integriert wird. Vom „normalen“ Markt (örtlicher Bauer/Bäcker/Metzger usw.) über Gastronomie, Flohmarkt/Kunst bis hin zu kleinen Veranstaltungen. Am Hafen könnte der Fischmarkt integriert werden. Direkte Anbindung an die geplanten Wassertaxis bzw. Flotte KD. Verbindung ggf. auch zum Promenadenplatz/Münze, um dort die ansässige Gastronomie ausländischer Mitbürger einzubinden.</p>	
<p>8. Mittelfristig sollte der angedachte Shuttle Service die Straßenbahn ersetzen, z.B. könnte auch autonom fahrende Minibusse in der City direkt verkehren, damit weitere Straßen verkehrsberuhigt werden können. Bei jedem Einkauf erhält der Kunde in einer App Punkte, um kostenfrei fahren zu können.</p>	
<p>Abwägung / Übernahme in Auslobung</p>	<p>Die Unterbringung eines Mobilitycenters wie an der südlichen Furth wird geprüft. Inwiefern alternative Mobilitätsformen darin untergebracht werden, ist nicht Bestandteil des städtebaulichen Wettbewerbs. Denkbar ist eine zusätzliche Fläche im öffentlichen Raum oder eine Integration in ein ggf. entstehendes Parkhaus/eine Tiefgarage</p>
<p>5. Radverkehr</p>	
<p>1. Nach holländischem Vorbild sollte eine überdachte und bewachte Fahrrad-Garage entstehen, in der auch teure Räder bzw. Räder mit Gepäck (Radtouristen) sicher sind.</p>	<p>Boq Wendersplatz als Knotenpunkt für nachhaltige Mobilität Um in Zukunft mehr nachhaltige Fortbewegungsmittel zu fördern, befürwortet eine große Mehrheit der Teilnehmenden den Bau einer Fahrradgarage auf dem Wendersplatz, die sichere Stellplätze mit einem hohen Komfort verbindet. Weitere ergänzende Infrastrukturen für den Radverkehr (Werkstatt, Ladestationen etc.) wurden in den Fokus gerückt. Neben der Infrastruktur für Fahrräder sollte auch an jene für Scooter und Rollstühle gedacht werden. Auch E-Tankstellen könnten integriert werden.</p>
<p>2. Ich finde die sehr gut. Es sollte übergeordnetes Ziel sein die Weiterentwicklung unserer Stadt verstärkt auf nachhaltige Verkehrsträger auszurichten, nachdem der Städtebau jahrelang zu sehr vom Modell der autogerechten Stadt geprägt war.</p>	
<p>3. An verschiedenen Stellen kleinere Einheiten von Fahrrad- und Scooter-Abstellmöglichkeiten schaffen, wenn machbar mit E-Tankstellen versehen und ebenfalls an Rollstuhl-/Rollator-Abstellflächen denken, die gesichert abgestellt werden können.</p>	
<p>Abwägung / Übernahme in Auslobung</p>	<p>In der Auslobung wird die Unterbringung von sicheren Fahrradstellplätzen im öffentlichen Raum</p>

	und im Zusammenhang mit den Pkw-Stellplätzen, bspw. in einer Parkhoch- oder Tiefgarage, aufgeführt, die von den Teilnehmenden einzuplanen sind.
4. Der Wendersplatz wird der Startpunkt für den Radschnellweg. Es bietet sich an, ein Zentrum für Radfahrer zu schaffen: ADFC, Fahrradgeschäft, Fahrradwerkstatt, Fahrradparkhaus, Leih(Lasten)fahrräder, E-Bike Ladestation, ...	B10 Wendersplatz als Startpunkt für den Radschnellweg Der Wendersplatz könnte als Startpunkt des Radschnellweges fungieren, weitere Radwegeverknüpfungen, z.B. ins Barbaraviertel über ehemalige Gleisanlagen eröffnen und eine gute Anbindung an die Innenstadt herstellen. Zudem sollte der Komfort und Ausbaustandard des Radschnellwegs und damit insbesondere auch die Sicherheit für NutzerInnen auch auf zentrale daran angrenzende Bereiche ausgeweitet werden, sodass Kreuzungsbereiche gut überwunden werden können.
5. Einverstanden mit Umgestaltung der Straße! Aber auf der Trasse der Gleise wäre ein Radweg in Richtung Barbaraviertel eine weitere tolle Anbindung an den geplanten Radschnellweg.	
6. Der am Wendersplatz beginnende Radschnellweg Richtung Rhein muss umwegfrei an die Neusser Innenstadt angebunden werden. Dafür braucht es auf der Stadtseite einen breiten Zweirichtungs-Radweg, der über die Rampe zum Glockhammer führt.	
7. Kreuzungsbereich ist zum Linksabbiegen für Fahrradfahrer sehr gefährlich. Eigener Bereich für Radfahrer vor den Autofahrern einrichten Weiterführung des Radweges ist am Wendersplatz nicht gut gelöst Wunsch: durchgehender Radweg, baulich getrennt.	
Abwägung / Übernahme in Auslobung	Ab der Langemarckstraße stadteinwärts wird der Boulevard vermutlich mit dem Radschnellweg gemeinsam geplant. Die konkreteren Überlegungen hierzu endeten bisher an der Einmündung „Am Rennbahnpark“, an welcher der Rennbahnübergang vom Wendersplatz geplant wird. Eine Weiterführung über diesen Punkt hinaus wird Bestandteil des Wettbewerbs sein.
6. Verbindungen	
1. Anbindung zum Rennbahnpark schaffen und ihn damit attraktiver machen.	B11 Wendersplatz an Ankerpunkte anbinden Aus der Onlinebeteiligung geht hervor, dass es den Teilnehmenden wichtig ist, dass der Wendersplatz gut an wichtige Orte in der Umgebung angebunden ist. Zu diesen Orten gehören <ul style="list-style-type: none"> - Rennbahnpark - Hafen - Wasserflächen - Zentrale öffentliche Gebäude (z.B. RomaNEum, Globe-Theater, Kreishaus, Landestheater etc.) - Rhein - Marktplatz - Innenstadt Der Fokus liegt hierbei auf der Erreichbarkeit zu Fuß und per Rad aber auch die Anbindung über den MIV sollte berücksichtigt werden.
2. Verbesserung der Verbindung zum Hafen, den Wasserflächen und zentralen öffentlichen Gebäuden der Umgebung (z.B. RomaNEum, Globe-Theater, Landestheater, Neusser Bauverein, ehem. Münster-Schule am Zeughaus, Kopfgebäude am Hafenbecken „Bauverein“).	
3. Breiter und gut sichtbarer Übergang für den Fuß- und Radverkehr vom Markplatz zum Wendersplatz und Integration des Radschnellwegs	
4. Es sollte ein direkter sichtbarer Zugang für Fußgänger und Radfahrer in den Rennbahnpark, quasi als Verlängerung der Öffnung über die Rennbahn zum Festzelt während des Schützenfestes geschaffen werden.	
5. Eine direkte Verbindung des existierenden Radweges, welche westlich der Rennbahn verläuft, Richtung Innenstadt / Marktplatz schaffen. Siehe Anhang.	

<p>6. Berücksichtigung der Verbindung zum Rhein und zur Rennbahn.</p>	
<p>7. Der Rhein ist von dieser Stelle gut 3 Kilometer entfernt. Mir ist nicht klar, wie dort eine Verbindung berücksichtigt werden soll. Wichtiger wäre, die Verbindung zum Hafen, z.B. Atelierhaus herzustellen.</p>	
<p>8. Hier sollten fußläufige und barrierefreie Verbindungen zum Kreishaus, Landestheater, Hitch und RomaNEum hergestellt werden.</p>	
<p>Abwägung / Übernahme in Auslobung</p>	<p>Die Aufgabe des Wettbewerbs soll es sein, den öffentlichen Raum inkl. Verkehrsraum zwischen Wendersplatz und Innenstadt so zu gestalten, dass eine bessere fußläufige Anbindung gewährleistet ist, die neue Nutzung gut erschlossen ist und auch an die bestehenden Radwege sowie den Beginn des Radschnellweges gedacht wird. Die Teams werden dazu angehalten sinnvolle Konzeptideen zur Verkehrsführung und -gestaltung zu entwickeln und dabei die wichtigen Verbindungen zu beachten.</p> <p>Raumbezüge, Blickbeziehungen und Sichtachsen werden in der Auslobung beschrieben und den Teams als Rahmenbedingung mitgegeben.</p>
<p>7. Gleisrückbau</p>	
<p>1. Rückbau der Abstellgleisanlagen zur Vergrößerung des begehbaren Areals zur Ermöglichung von: - Platz für bessere Anbindungen/Zuwegungsmöglichkeiten. - Platz für Abstellflächen für Fahrräder - Vergrößerung bepflanzbarer Grünzonen</p>	<p>B12 Umgang mit den bestehenden Gleisanlagen Ein viel diskutiertes Thema innerhalb der Onlinebeteiligung war die Frage, was mit den bestehenden Gleisanlagen auf dem Wendersplatz geschehen soll. Die Mehrheit der Teilnehmenden sprach sich dabei für einen Rückbau der Gleisanlagen aus. Hierdurch soll mehr Platz für neue Verbindungen und öffentliche Flächen geschaffen werden. Eine Prüfung der Notwendigkeit und das Erkennen von Alternativen seien unumgänglich für eine erfolgreiche Planung. Eine Idee zur Umsetzung besteht darin die Gleise unterirdisch verlaufen zu lassen. Es wird demgegenüber auch die Meinung vertreten, dass die Gleise erhalten bleiben müssen, um den Hafen und die Industriegebiete heute und in Zukunft versorgen zu können. Alternative Flächen stünden bspw. bereits im Hammfeld zur Bebauung zur Verfügung.</p>
<p>2. Berücksichtigung der bestehenden Gleisanlagen und des notwendigen Abstands zu den Anlagen auf dem Wendersplatz.</p>	
<p>3. Solange auf diesem Areal Gleisanlagen liegen, ist m.E. eine zusammenhängende Planung und Bebauung nicht möglich. Es sollte daher geprüft werden, ob und wo Gleise notwendig sind und welche alternativen Anschlussmöglichkeiten es gibt.</p>	
<p>4. Der Rückbau der Notgleisanlagen, Ausgleich der Böschung hier führen zur Verbesserung des Gestaltungsspielraums: - mehr shared space auch für einen breiteren neuen Fußgängerübergang - besserer Durchfluss in den Wendersplatz auch vom Hessentordamm.</p>	
<p>5. Warum verlegt man dann nicht die Gleise unter die Erde?</p>	
<p>6. Die Gleise/Gleisanlagen müssen für den Hafen bestehen bleiben. Bloß kein neues Gebäude - wogegen im Hammfeld viel leer steht. Da Neuss keine üppigen Gelder zur Verfügung hat, finde ich es unnötig dort mit (unnötigen?) Ausgaben zu starten.</p>	
<p>7. Die Industriebetriebe müssen per Bahn weiterhin mit Ganzzügen (= nicht nur Waggonweise) erreichbar sein.</p>	

Abwägung / Übernahme in Auslobung	Die Konzepte des Wettbewerbes müssen mit und ohne Gleise funktionieren.
--	---

C. Nutzung und Begegnung	
1. Nutzungsmischung allgemein	
<p>1. Neuss braucht ein Zentrum für Nachhaltigkeit bestehend aus Biowochenmarkt, Bio-Restaurant, Transition Town, ADFC, FridaysForFuture, Repair-Cafe, Mietwerkstätten, Räume für Vorträge, Workshops und Arbeitsgruppen, Ernährungsrat, ...</p>	<p>Co1 Nutzungsoptionen auf dem Wendersplatz Die Teilnehmenden haben unterschiedliche Ideen eingebracht, was auf dem Wendersplatz gebaut werden könnte und welche Nutzungen in die Gebäude zu integrieren ist: Von den Teilnehmenden mitgetragen werden beispielsweise folgende Vorschläge:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gastronomie - Kultur - Shopping - Verwaltung - Park - Markt/Markthalle mit vielen Funktionen (normaler Markt, Gastronomie, Kultur, kleine Veranstaltungen) - Start-Ups - Urban Gardening - Tiny Houses - Ausstellungsflächen - Zentrum für Nachhaltigkeit (mit innovativen Konzepten für Märkte, Werkstätten, biologische Lebensmittel, Begegnungsmöglichkeiten etc.) - Fischmarkt am Hafen - Haus für Zukunftstechnik - Platz für Bürgerinitiativen <p>Eher abgelehnt werden dabei jene Ideen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kita - Grundschule - Stadtbad
<p>2. Haus für Zukunftstechnik u.ä. Platz für Bürgerinitiativen</p>	
<p>3. Markthalle/überdachter Marktplatz Gastronomie, start-ups, regionale Produkte, Reparaturwerkstätten, Urban Gardening, Dachbegrünung, Baugebiet für Tiny-Häuser, klimatisierter Ausstellungsflur mit großflächigen Fenstern für Museum-Wechselausstellungen</p>	
<p>4. Nach dem Vorbild z.B. „Mercat de la Boqueria“ in Barcelona einen Markt schaffen, wo vieles integriert wird. Vom „normalen“ Markt (örtlicher Bauer/Bäcker/Metzger usw.) über Gastronomie, Flohmarkt/Kunst bis hin zu kleinen Veranstaltungen. Am Hafen könnte der Fischmarkt integriert werden. Direkte Anbindung an die geplanten Wassertaxis bzw. Flotte KD. Verbindung ggf. auch zum Promenadenplatz/Münze, um dort die ansässige Gastronomie ausländischer Mitbürger einzubinden.</p>	
<p>5. Neubau eines neuen Stadtbades (Kombiniertes Hallen-/Freibad) im Bereich der Innenstadt, z.B. vergleichbar zu dem in Grevenbroich; unverändert freie Nutzung von Parkplätzen außerhalb der Öffnungszeiten.</p>	
<p>6. Stadtplanung Wendersplatz Mit der Überschrift „Leben in die Innenstadt“ verbinde ich einen Kindergarten im Planungsbereich Wendersplatz. In der dicht bebauten Innenstadt genügend freie Fläche für einen Kindergarten zu finden, ist fast unmöglich. So bietet der neue Wendersplatz die einmalige Chance, einen neuen Kindergarten einzuplanen. Da auch andere öffentliche Gebäude an diesem Ort entstehen sollen, ist bei schlauer Planung auch die gemeinsame Nutzung bestimmter Räumlichkeiten möglich. Das senkt den Flächenverbrauch und insgesamt den Raumbedarf; macht den Bau der gesamten Bauwerke preiswerter. Ein Kindergarten sollte immer in der Nähe von Wohnbebauung sein, oder in der Nähe von Arbeitsplätzen. Durch eine Kita Wenderplatz besteht auch die Möglichkeit, dass der große Arbeitgeber Stadtverwaltung ortsnahe Kitaplätze nutzen kann. Im Bereich zum Rennbahnpark ist viel Grün und viel Fläche. Die für</p>	

<p>eine Kita notwendigen Freiflächen lassen sich auch dort im neuen Rennbahnpark einplanen und verwirklichen. Wir schaffen in zentraler Lage dringend benötigte Kita Plätze.</p>	
<p>7. Stadtplanung Wendersplatz Grundschule: Mit der Überschrift „Leben in die Innenstadt“ verbinde ich eine Grundschule im Planungsbereich Wendersplatz. In der dichtbebauten Innenstadt genügend freie Fläche für eine neue Schule zu finden, ist unmöglich. Für die wachsende Schar von Grundschulern in der Innenstadt werden die vorhandenen Standorte von Grundschulen extrem verdichtet. Erweiterungsbauten verringern die eh schon knappen Außenflächen. Immer mehr Grundschüler müssen auf immer kleinerer Fläche in den Pausen bewegen. Das ist keine in die Zukunft weisende Planung. So bietet der neue Wendersplatz die einmalige Chance, eine neue Grundschule einzuplanen. Da auch andere öffentliche Gebäude an diesem Ort entstehen sollen, ist bei schlauer Planung auch die gemeinsame Nutzung bestimmter Räumlichkeiten anzudenken. Das senkt den Flächenverbrauch und insgesamt den Raumbedarf und macht den Bau der gesamten Bauwerke preiswerter. Eine Grundschule sollte immer in der Nähe von Wohnbebauung sein. Durch eine Grundschule Wendersplatz besteht die Möglichkeit, auch in diesem Teil der Innenstadt ein Schulangebot für Grundschüler zu machen. Im Bereich des Rennbahnparkes ist viel Grün und viel Fläche. Die für eine Grundschule notwendigen Freiflächen lassen sich, zumindest zum Teil, auch dort im neuen Rennbahnpark einplanen und verwirklichen. In der Freiluftsaison ist Sportunterricht im Rennbahnpark möglich. Der Wendersplatz ist eine ideale zentrale Lage für dringend benötigten Platz für weitere Grundschulklassen.</p>	
<p>Abwägung / Übernahme in Auslobung</p>	<p>Es ist eine hochfrequentierte, multifunktionale Nutzung anzustreben, die starke kulturelle, wirtschaftliche und bildungsspezifische Aspekte hat, und demzufolge nicht einer dieser Nutzungen den erkennbaren Vorzug gibt. Konkret bedeutet dies, dass Belange der Kultur, der IHK und der Hochschule Niederrhein wahrnehmbar zur Geltung kommen sollen. Gleichzeitig soll die Stadt Neuss als Namensgeber des Heimathafens wahrnehmbar sein (Anlaufstelle der Stadtverwaltung). Um die Nutzungen zu konkretisieren werden Nutzungsvarianten erarbeitet und diskutiert.</p>
<p>8. Bei einem so großen Bauvorhaben wie dem Wendersplatz muss unbedingt auch preiswerter Wohnraum entstehen. Der Platz ist mitten im Zentrum, zum Rennplatz hin ist es grün und ruhig. Ein toller Standort zum Wohnen und Leben.</p>	<p>Co2 Mehr Wohnraum schaffen Aufgrund der zentralen Lage und weiterer positiver Standortfaktoren (Nähe zum Rennbahnpark, ruhige Lage, ...) kann sich ein Teil der Teilnehmenden an dieser Stelle die Errichtung bezahlbaren Wohnraums vorstellen. Dies wird aber nur von sehr wenigen Personen gewünscht.</p>
<p>9. Stadtplanung Wendersplatz: Um am neugestalteten Wendersplatz nach Büroschluss keine weitere öde</p>	

<p>Betonwüste entstehen zu lassen, wünsche ich mir auch Wohnbebauung in diesem Planungsvorhaben. Die Randlege zum Rennbahnpark ist vom Straßenlärm abgewandt. Die Bewohner haben Blick ins Grüne. Große Bewegungsflächen sind vorhanden. Es ist eine absolut zentrale Lage. Alle öffentlichen Verkehrsmittel sind in relativer Nähe, wie auch alle öffentlichen Einrichtungen, Ärzte usw. Eine ideale Lage für Wohnbebauung und eine große Möglichkeit, echtes urbanes Leben in die Innenstadt zu bringen.</p>	
<p>Abwägung / Übernahme in Auslobung</p>	<p>Eine Wohnnutzung ist auf dem Wendersplatz aufgrund der Nähe zum Hafen ausgeschlossen.</p>
<p>10. Nicht nur für eine Nutzung, sondern mehrere Nutzer integrieren: Gastronomie? Kultur? Shopping? Nutzung sollte irgendwie auch 7 tällig stattfinden und nicht nur bis 18 Uhr oder so.</p>	<p>Co3 Nutzungen verknüpfen Ein Großteil der Teilnehmenden wünscht sich künftig eine hohe Durchmischung von Nutzungen auf dem Wendersplatz. Es wird außerdem gewünscht, den Platz rund um die Uhr und nicht nur zeitlich beschränkt nutzbar zu machen.</p> <p>Die Idee, den Wendersplatz auf zwei Ebenen zu organisieren und die bestehenden Nutzungen zu erhalten und neue Nutzungen darüber zu errichten, wurde von den übrigen Teilnehmenden abgelehnt.</p>
<p>11. Nicht nur wenige Nutzungen sondern viele ermöglichen, in Zukunft anpassbar an neue Erfordernisse, lange Nutzungsdauer, keine Tiefgarage aus viel klimaschädlichem Beton.</p>	
<p>12. Verknüpfung von unterschiedlichen publikumsintensiven Nutzungen (z.B. Kultur, Museum, Verwaltung, Gastronomie, IHK, Dritter Ort, ...).</p>	
<p>13. Kann man das Gelände nicht (aufgelockert) zweistöckig machen? Unten können Gleise und Parkplätze z.T. erhalten bleiben, oben Erlebnis, Grün, Cafés etc. Übergang vom Romaneum mittels Fußgängerbrücke.</p>	
<p>Abwägung / Übernahme in Auslobung</p>	<p>Es ist eine hochfrequentierte, multifunktionale Nutzung anzustreben, die starke kulturelle, wirtschaftliche und bildungsspezifische Aspekte hat, und demzufolge nicht einer dieser Nutzungen den erkennbaren Vorzug gibt. Konkret bedeutet dies, dass Belange der Kultur, der IHK und der Hochschule Niederrhein wahrnehmbar zur Geltung kommen sollen. Gleichzeitig soll die Stadt Neuss als Namensgeber des Heimathafens wahrnehmbar sein (Anlaufstelle der Stadtverwaltung). Um die Nutzungen zu konkretisieren werden Nutzungsvarianten erarbeitet und diskutiert.</p> <p>Öffentlicher Parkraum wird zukünftig nicht mehr auf dem Wendersplatz angeboten. Dieser soll, wenn möglich, in einer Tiefgarage oder einem integrierten Parkhaus untergebracht werden.</p>
<p>2. Kunst, Kultur und Gastronomie</p>	
<p>1. Die Umgestaltung des Wendersplatzes birgt viel Potential die Café- und Restaurant-Kultur des Marktes zu erweitern und somit die Attraktivität des neuen Wendersplatzes für alle Generationen zu steigern.</p>	<p>Co4 Gastronomie ansiedeln Eine große Mehrheit der Teilnehmenden befürwortet es, auf dem Wendersplatz mehr Restaurants und Cafés mit Außengastronomie anzusiedeln. Die</p>

<p>2. Ganz wichtig ist ein gutes gastronomisches Angebot mit Außengastronomie, damit Neuss neben dem Markt einen weiteren Anziehungspunkt hat.</p>	<p>Attraktivität des Wendersplatzes soll so für alle Generationen gesteigert und die Flächen am Markt ergänzt werden.</p>
<p>3. Der Platz sollte definitiv das gastronomische Angebot in Neuss erweitern. Dafür wäre es aber zwingend erforderlich, dass der ÖPNV so erweitert wird, damit eine direkte Verbindung zum Wendersplatz möglich ist.</p>	<p>Wichtig ist den Teilnehmenden dabei, dass eine hohe Erreichbarkeit dieser Einrichtungen besteht, insbesondere mit dem ÖPNV.</p>
<p style="text-align: center;">Abwägung / Übernahme in Auslobung</p>	<p>Es ist eine hochfrequentierte, multifunktionale Nutzung anzustreben, die starke kulturelle, wirtschaftliche und bildungsspezifische Aspekte hat. Dabei steht eine ganztägige Nutzung (Öffnungszeiten auch abends) des Wendersplatzes im Vordergrund. Aus diesem Grund sollen verschiedene gastronomische Angebote geschaffen werden (Restaurant, Bistro, Café), die für alle geöffnet sind.</p>
<p>4. Liebe Planer, zusätzlich zu IHK, Museum und weiteren Ideen wünsche ich mir Raum auch für Gastronomie und Eventlocations auf dem Wendersplatz, weil dem Platz sonst in den Nacht- und Abendstunden die soziale Kontrolle fehlt.</p>	<p>Co5 Eventlocations schaffen Um abends und nachts die soziale Kontrolle zu gewährleisten bedarf es der Meinung eines Teils der Teilnehmenden an Raum für Events in Verbindung mit Gastronomie. Die Idee, eine große Stadthalle für Events zu bauen wird allerdings von einem Großteil der Teilnehmenden abgelehnt.</p>
<p>5. Ich fände es auch gut, wenn es unterschiedliche Angebote in einem Gebäude geben würde. Aber ich bin auch der Meinung, dass es eine Schande ist, dass eine Stadt wie Neuss keine Halle hat wo große Events stattfinden können, z.B. Konzerte oder Musicals usw.</p>	
<p style="text-align: center;">Abwägung / Übernahme in Auslobung</p>	<p>Die Integration eines multifunktionalen Veranstaltungssaals sollte im Wettbewerb mitgedacht werden. Dieser sollte von verschiedenen Akteuren genutzt werden (Veranstaltungen, Ausstellungen, etc.).</p>
<p>6. Berücksichtigung einer Platzfläche für die Schützen.</p>	<p>Co6 Traditionen berücksichtigen Schützenfeste sind tief in der Neusser Tradition verankert. Seit jeher finden Teile des Schützenfestes auf dem Wendersplatz statt. Die grundsätzliche Vorstellung, die Schützen bei der Platzgestaltung zu berücksichtigen, stieß dennoch auf Ablehnung seitens der Mehrheit der Teilnehmenden.</p>
<p>7. Am Schützenfest sind eh große Teile oder die ganze Innenstadt autofrei. Dann und nur dann allseits anerkannte Notwendigkeit, von mir aus gerne! Aber Dauer-Platz? Eh zu klein! Autofreie Innenstadtzonen im Alltag fürs restliche Rad-/Fußvolk dito berechtigt!</p>	<p>Die Idee, den Schützen den Platz im Rahmen des Schützenfestes, aber nicht dauerhaft zur Verfügung zu stellen wurde dagegen befürwortet. Es muss also ein ausgewogener Mittelweg gefunden werden, um die Bedürfnisse aller Beteiligten zu erfüllen.</p>
<p style="text-align: center;">Abwägung / Übernahme in Auslobung</p>	<p>Die Flächenansprüche des Schützenfestes und der Kirmes werden in der Auslobung berücksichtigt. Diese werden den Teams als Rahmenbedingungen aufgezeigt. Die Verortung einer entsprechenden Freifläche dafür, wird den Teams überlassen.</p>
<p>3. Treffpunkte</p>	

<p>1. Es soll eine Begegnungsstätte für Menschen deutscher und nicht-deutscher Herkunft sein. Es soll die Weltoffenheit aller Menschen fördern, Fremdenfeindlichkeit mindern und zum friedlichen Zusammenleben aller Neusser*innen beitragen.</p>	<p>Co7 Kulturen zusammenbringen Die Mehrheit der Teilnehmenden befürwortet einen Begegnungsort für Menschen unterschiedlicher Kulturen und Nationalitäten, um die Weltoffenheit zu fördern und die Fremdenfeindlichkeit in der Gesellschaft zu bekämpfen. Der bereits bestehende „Raum der Kulturen“ reiche dafür nicht aus.</p>
<p>2. Die Idee find ich super, in Neuss leben so viele Menschen unterschiedlicher Kulturen zusammen doch es gibt nur einen winzigen Raum, den Raum der Kulturen, der definitiv NICHT ausreicht für die Begegnung zwischen diesen und uns Deutschen!</p>	
<p>3. Aufgrund der Vielzahl verschiedener Nationalitäten wäre auf dem Wendersplatz ein Haus schön, in dem die unterschiedlichen Kulturen einen Raum finden. Man könnte das Haus zu einer Begegnungsstätte machen mit Angeboten aus vielen Kulturen.</p>	
<p>Abwägung / Übernahme in Auslobung</p>	<p>Es ist eine hochfrequentierte, multifunktionale Nutzung anzustreben, die starke kulturelle, wirtschaftliche und bildungsspezifische Aspekte hat, und demzufolge nicht einer dieser Nutzungen den erkennbaren Vorzug gibt. Konkret bedeutet dies, dass Belange der Kultur, der IHK und der Hochschule Niederrhein wahrnehmbar zur Geltung kommen sollen. Gleichzeitig soll die Stadt Neuss als Namensgeber des Heimathafens wahrnehmbar sein (Anlaufstelle der Stadtverwaltung). Um die Nutzungen zu konkretisieren werden Nutzungsvarianten erarbeitet und diskutiert.</p>
<p>4. Entsprechend der Altersgruppe 10 - 18 Jahre Treffpunkte schaffen, W-Lan HotSpot frei, interaktive Optionen bereit halten für Bürgerbeteiligungen, Jugendinfo, Was ist wo los, wie finde ich Anschluss, wo kann ich helfen / mich einbringen, Orientierung</p>	<p>Co8 Der Jugend einen Platz geben Um Jugendlichen einen Aufenthaltsort zu geben, wünscht sich ein großer Teil der Teilnehmenden einen Treffpunkt mit verschiedenen Funktionen (Internetverfügbarkeit, Beteiligung, Jugendinfo, Orientierung etc.).</p>
<p>Abwägung / Übernahme in Auslobung</p>	<p>In direkter Nähe des Wendersplatzes am Hafenbecken 1 gibt es bereits das Greyhound Pier 1, das eine städtische Einrichtung für Jugendliche von ungefähr 12 bis 16 Jahren ist. Das Areal ist mit einem großen Cafe sowie einem Werk- und Medienraum und einer Aktionshalle für Veranstaltungen, Sport und Spiel ausgestattet. Im Wettbewerb ist daher keine eigenständige zusätzliche Einrichtung zu planen, sondern im Vordergrund steht die Schaffung von Aufenthaltsbereichen im Öffentlichen Raum, die Nutzbarkeit für Jugendliche und die verbesserte Verbindung vom Wendersplatz zur Einrichtung Greyhound Pier 1. Dabei können durch die verbesserte Anbindung insbesondere Synergien geschaffen werden und der Wendersplatz als Übergang zur Rennbahn fungieren.</p>
<p>5. Die Musiker hier in Neuss könnten ein größeres Angebot an Proberäumen gut gebrauchen. Vielleicht ließe sich das erweitern mit Atelierräumen für generell Kunstschaffende. Es muss jetzt nicht so riesig wie das Unperfekthaus in Essen sein.</p>	<p>Co9 Künstlern Platz bieten Ein Teil der Teilnehmenden wünscht sich aufgrund des aktuell zu kleinen Angebotes mehr Proberäume für MusikerInnen und andere Kunstschaffende.</p>

<p>Abwägung / Übernahme in Auslobung</p>	<p>Es ist eine hochfrequentierte, multifunktionale Nutzung anzustreben, die starke kulturelle, wirtschaftliche und bildungsspezifische Aspekte hat, und demzufolge nicht einer dieser Nutzungen den erkennbaren Vorzug gibt. Konkret bedeutet dies, dass Belange der Kultur, der IHK und der Hochschule Niederrhein wahrnehmbar zur Geltung kommen sollen.</p>
<p>4. Anlehnung an die Historie</p>	
<p>1. Den Kerker-Keller integrieren als Sight-Seeing-Element, vielleicht mit einer Innenbeleuchtung, die sich bei Dunkelheit eigenständig anschaltet, einer Info-Tafel / QR-Code zur Geschichte dieser Stelle.</p>	<p>C10 Historische Bedeutung und Referenzprojekte Ein großer Teil der Teilnehmenden befürwortet eine Umgestaltung des Kerker-Kellers als Sehenswürdigkeit mit Beleuchtung und Informationen zur Geschichte.</p>
<p>2. Ein möglicher Platz eignet sich dazu die Bedeutung des Hessesentors als wichtigen mittelalterlichen Stadteingang am Hafen bzw. Erftkanal hervorzuheben. Zur Gestaltung kann der Hamtorplatz mit Stadttorgrundrissen als Vorbild dienen.</p>	<p>In Anlehnung an die Hackeschen Höfe in Berlin wünscht sich ein kleiner Teil der Teilnehmenden ein Gebäude mit Innenhof mit verschiedenen Funktionen (z.B. Geschäfte, Gastronomie, Kunst und Kultur) auf dem Wendersplatz.</p>
<p>3. Das „Alte“ fasziniert. Ich würde mir ein Konzept in Anlehnung an die Hackeschen Höfe wünschen mit z.B. einem begrünten Hanse-Hof oder Zunft-Hof mit kleinen Geschäften, Cafés, Bars und Restaurants. Ein Kunst-Hof für Musik und Kunst. Leben und Erleben.</p>	<p>Bei der Gestaltung des Wendersplatz sollte auch die Bedeutung des Hessesentors, welches im Mittelalter als Stadteingang gedient hat, berücksichtigt werden. (Anm. d. Planungsbüros S+W: Der Kommentar ist zum Ende der Beteiligung eingegangen, weshalb kein repräsentatives Feedback seitens der restlichen Teilnehmenden eingehen konnte.)</p>
<p>4. Im Anhang finden Sie eine Idee (wichtig nur eine Idee) - Rotterdam hat uns das vorgemacht. Das Verkehrsproblem stelle ich mir wie die Domplatte in Köln vor, auf Niveau des Freithofs (keine Stufen mehr zum Markt) (s. PDF)</p>	<p>Seitens einem der Teilnehmenden wurde ein Konzept für die Gestaltung des Wendersplatzes erarbeitet. Das Konzept sieht vor, auf dem Wendersplatz einen bogenförmigen Komplex mit vielfältiger Nutzung nach dem Vorbild der Markthalle in Rotterdam zu errichten. Unterirdisch befindet sich eine Tiefgarage und die Batteriestraße verläuft als Tunnel.</p>
<p>5. Ich finde die Idee (Markthalle auf dem Wendersplatz; Anm. s+w plus) interessant, aber dieses Tor zum Rhein würde den Platz erschlagen!</p>	<p>Das Konzept wurde jedoch (unter anderem aufgrund der Größe des Komplexes) von der Mehrheit der Teilnehmenden nicht befürwortet.</p>
<p>Abwägung / Übernahme in Auslobung</p>	<p>Es ist eine hochfrequentierte, multifunktionale Nutzung anzustreben, die starke kulturelle, wirtschaftliche und bildungsspezifische Aspekte hat, und demzufolge nicht einer dieser Nutzungen den erkennbaren Vorzug gibt, aber dennoch wahrnehmbar sind.</p> <p>Die städtebauliche Konfiguration unter Berücksichtigung einer vorgegebenen Bruttogeschossfläche (BGF) zur Unterbringung der Nutzungen ist Aufgabe des Wettbewerbs.</p> <p>Städtebaulich sollen sich die Planungen zudem in den städtischen Kontext mit seinen stadtbildprägenden Gebäuden und baulichen Strukturen einfügen. Dabei</p>

	gilt es, die unmittelbar an den Wendersplatz angrenzende historische Innenstadtlage in der Neukonzeptionierung zu berücksichtigen und mit den neu geschaffenen Strukturen darauf angemessen zu reagieren.
5. Weitere Themen	
1. ggf. Berücksichtigung von Zwischennutzungen auf dem Wendersplatz bis zum Baubeginn.	C11 Zwischennutzung Ein Teil der Teilnehmenden kann sich eine Zwischennutzung bis zum Baubeginn vorstellen.
Abwägung / Übernahme in Auslobung	Die Bespielung des Platzes mit Zwischennutzungen bis zur Fertigstellung wurden von verschiedenen Expert*innen vorgeschlagen. Dieses Thema ist jedoch nicht Bestandteil des Wettbewerbs.
2. Nachfrageorientierte Innenentwicklung um weiteren Flächenverbrauch zu minimieren. In keinem Fall Parkplätze, entweder sinnvolles Nahversorgungsgebiet oder unversiegeltes Nahversorgungsgebiet.	C12 Nachfrageorientierte Innenentwicklung Die Innenentwicklung sollte sich laut einem Teil der Teilnehmenden nach der örtlichen Nachfrage richten. Parkplätze sollten in jedem Fall vermieden werden.
Abwägung / Übernahme in Auslobung	Es ist eine hochfrequentierte, multifunktionale Nutzung anzustreben, die starke kulturelle, wirtschaftliche und bildungsspezifische Aspekte hat, und demzufolge nicht einer dieser Nutzungen den erkennbaren Vorzug gibt. Konkret bedeutet dies, dass Belange der Kultur, der IHK und der Hochschule Niederrhein wahrnehmbar zur Geltung kommen sollen. Öffentlicher Parkraum wird zukünftig nicht mehr auf dem Wendersplatz angeboten. Dieser soll, wenn möglich, in einer Tiefgarage oder einem integrierten Parkhaus untergebracht werden.

D. Öffentlicher Raum und Grün	
1. Grün und Freiraum	
1. Den Erftkanal wieder an die Oberfläche holen, natürlich muss ein Brücke im Kreuzungsbereich her, aber der Platz könnte durch eine Gestaltung mit Wasser gewinnen.	Do1 Erftkanal Um den Wendersplatz aufzuwerten, befürwortet der Großteil der Teilnehmenden, dass der aktuell verrohrt fließende Erftkanal an die Oberfläche geholt und in die Neugestaltung des Platzes integriert wird.
Abwägung / Übernahme in Auslobung	Die tatsächliche Offenlegung der Obererft ist aufgrund der Tiefe, in der sie sich unter dem Wendersplatz befindet, nicht realistisch. Die Obererft könnte rein symbolisch durch einen Wasserlauf auf dem Wendersplatz nachgebildet werden.
2. Bitte einen begrünten Park, der Raum für Bürgerbegegnung (Spielgeräte, Bänke) schafft. Bitte kein weiteres Bürogebäude! Mit Romaneum und Hafengebäuden wäre der Platz komplett zugebaut, die Verbindung zum Rennbahnpark nicht mehr gegeben.	Do2 Park mit Allee Viele der Teilnehmenden wünschen sich einen Park, der Platz für Begegnung schafft. Dieser sollte direkt mit der Rennbahn und den umliegenden Wassergräben verbunden sein und zahlreiche Möglichkeiten bieten (Spielplätze, Bänke, Skaterpark, Beete, Springbrunnen etc.). Der Park als
3. Ich wünsche mir eine grüne Anlage mit Bänken und Wegen mit Verbindung zum Rennbahnpark und den Wassergräben	

<p>4. Erholungsraum für alle Bürger schaffen mit Sitzmöglichkeiten, auch überdacht Spielmöglichkeiten auch für Jugendliche – Skaterpark, Beete mit essbaren Pflanzen, Insekten-Blumen</p>	<p>Erholungsraum sollte gut sichtbar und erreichbar sein, bspw. über eine Allee. Der Rennbahnpark sollte der Meinung eines kleinen Teils der Teilnehmenden zudem die Themen Klimawandel, Mobilität und Innovation behandeln.</p>
<p>5. Ziel ist es im Spannungsfeld von Hafen/Stadteingang/Straße einen Teil des Platzes als Wohlfühloase mit zB. kleinen Springbrunnen und verschiedensten Sitzgelegenheiten für 'groß' und 'klein' einzurichten. Dies könnte ein Teil der Gestaltung sein.</p>	
<p>6. Eine Allee für die Fußgänger, evtl. auch an der Straße als Verknüpfung zum Park.</p>	
<p>7. Der Park sollte zwei Anforderungen genügen: Erstens ein Park sein, wo sich Menschen wohl fühlen und gerne aufhalten und zweitens ein Platz, wo Klimawandel, Mobilität und Innovation thematisiert und deren Bedeutung für die Neusser Bürger deutlich wird.</p>	
<p>Abwägung / Übernahme in Auslobung</p>	<p>Der Wendersplatz ist nicht als reines Baufeld zu verstehen. Vielmehr geht es um das Zusammenspiel von öffentlichen zugänglichen Gebäuden (zumindest im EG) und öffentlichem Raum. Der öffentliche Raum soll einen städtischen Charakter aufweisen und wird hierbei sicherlich im weiteren Sinn „pädagogische“ Funktionen übernehmen, ohne dadurch jedoch zum klassischen Spielplatz zu werden. Dafür eignet sich auch der Rennbahnpark.</p> <p>Eine partiell wassergebundene Decke ist denkbar. Das Maß an Begrünung werden die Teams in ihren Entwürfen aufzeigen.</p>
<p>8. Freifläche stärker begrünen als stadtnaher Veranstaltungsort, z.B. für großen Fischmarkt, Street Food, Trödelmarkt, Globe-Theater ausbauen, daneben gerne auch ein großer Biergarten.</p>	<p>Do3 Grüner Veranstaltungsort Große Befürwortung seitens der Teilnehmenden gab es für die Idee, eine grüne Freifläche als Veranstaltungsort zu schaffen. Dort könnten zum Beispiel Märkte oder Theateraufführungen stattfinden oder ein Biergarten integriert werden.</p>
<p>Abwägung / Übernahme in Auslobung</p>	<p>Die Flächenansprüche des Schützenfestes und der Kirmes werden in der Auslobung berücksichtigt. Diese werden den Teams als Rahmenbedingungen aufgezeigt. Die Verortung einer entsprechenden Freifläche dafür, wird den Teams überlassen. Diese Flächen kann auch für weitere Veranstaltungen genutzt werden.</p>
<p>2. Anpassung an den Klimawandel</p>	
<p>1. Der Wendersplatz muss seine Funktion als Frischluftkorridor für die Innenstadt behalten. Daher sollten nur einzelne Gebäude mit großen umgebenden Freiflächen errichtet werden, keine Gebäuderiegel wie z.B. am Alexianerplatz.</p>	<p>Do4 Frischluftflächen schaffen Um die Funktion des Wendersplatzes als Frischluftkorridor zu bewahren, gilt es laut einem großen Teil der Teilnehmenden weiterhin Frischluftschneisen zu erhalten. Aus diesem Grund sollten nicht zu viele Gebäude mit ausreichend Abstand auf dem Wendersplatz errichtet werden.</p>
<p>2. Es gab schon mal eine Planung und ein Klimagutachten: Dort wurde festgestellt dass die</p>	

<p>Rennbahn und somit auch der Wendersplatz als Frischluftschneise unabdingbar ist.</p>	
<p>3. Bebauung und Nutzung muss klimawandelangepasst sein. Wir brauchen Verdunstungsflächen/Wasserflächen, Bäume und Schatten, alles möglichst naturnah und nicht Wasser in Beton! Die Frischluftschneise muss beachtet werden.</p>	
<p>Abwägung / Übernahme in Auslobung</p>	<p>Die Bebauung sollte nach Möglichkeit so gestaltet werden, dass das Strömungssystem nicht nachhaltig gestört wird und eine Belüftung der östlichen Innenstadt weiterhin gewährleistet werden kann. Im erarbeiteten Klimagutachten wurden dazu verschiedene Maßnahmen aufgezeigt, die in der Auslobung berücksichtigt werden.</p>
<p>4. Wir brauchen mehr Flächen die durch Bäume verschattet werden. Die Hitze in den Städten muss reduziert werden. Die Gesundheit der Menschen muss bewahrt und gefördert werden.</p>	<p>Do5 Hitzeinseln vermeiden Es wurde angemerkt, dass sich die westlich des Wendersplatzes liegenden Stadträume heute bereits aufheizen. Daher sollten laut der Teilnehmenden Freiräume auf dem Wendersplatz eher als verschattete Freiflächen ausgestaltet werden. Böden, die Wasser aufnehmen können, und zusätzliche Wasserflächen wären zudem hilfreich. Damit würde die Gesundheit der Neusser*innen gefördert und die Bildung von Hitzeinseln vermindert.</p>
<p>5. Keine neue Hitzeinsel schaffen: - so wenig versiegelte Böden wie nötig - viele Grünflächen, die Regenwasser aufnehmen können - Bäume, die auch groß genug werden um Schatten zu spenden - Springbrunnen oder ein (funktionierendes!) Fontänenfeld.</p>	
<p>6. Thermalkarten zeigen, wie sich die Stadt westlich des Wendersplatz aufheizt. Fast jede Form der Bebauung würde einen Hitzestau bewirken. Ein nachhaltig gebauter Treffpunkt/Veranstaltungsort = besserer Übergang zum Landschaftsschutzgebiet Rennbahnpark.</p>	
<p>Abwägung / Übernahme in Auslobung</p>	<p>Wie sich eine Bebauung des Wendersplatzes auf das Mikroklima auf umgebenden Flächen (insb. nordwestlich auswirken wird und inwiefern eine Veränderung des Mikroklimas Auswirkungen auf die Umgebung hat, kann im Zuge der Klimamodellierung des Planfalles untersucht werden. Diese wird durch das Gutachterbüro des Klimagutachtens durchgeführt. Das Klimagutachten hat zudem aufgezeigt, dass die Kaltluftströmung aufgrund von hohen Gebäuden, die Austauschbarrieren darstellen, kaum den Marktplatz bzw. dahinterliegende Bereiche erreicht.</p>